

Schwierigkeiten zu bereiten. Die durchsichtigen Treiberien bestimmte, poltischer Kreise dürften schon durch die feste Unterstützung, die die Mehrheit des Zentrums dem Kanzler darbietet, zum Nüchternen verurteilt sein.

Die finnische Königswahl.

Kopenhagen, 23. Sept. Nach einem Telegramm des Lok.-Anz. aus Helsingfors teilten die Mitglieder der aus Deutschland zurückgekehrten Abordnung, die dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen die finnische Königskrone angeboten haben, mit, der König werde unmittelbar nach der Königswahl nach Helsingfors kommen. Finnsche Sachverständige würden inzwischen den König in die finnischen Staatsrechtsverhältnisse einweißen.

Wilson im Siegedrausch.

Amsterdam, 22. Septbr. Nach einer der Berl. Ztg. übermittelten Reutersmeldung berichtet der Pariser Matin, daß nach Bekanntwerden von Wilsons Haltung gegenüber der österreichischen Note verschiedene amerikanische Politiker und Verbandsdiplomaten Wilson aufsuchten, um ihm zu gratulieren. Bei dieser Gelegenheit sagte Wilson: Ich halte es für notwendig, dieser neuen Friedenspropaganda entgegenzutreten. Ein vollkommenere Sieg ist nötig. Wir können uns auf keine Verhandlungen einlassen. Selbst wenn Oesterreich morgen zu mir kommen und sagen sollte, daß es meine 14 Punkte annehme, dann würde immer noch das Bedenken bleiben, daß wir dem Wort des Feindes nicht trauen können. Wir verlangen mehr als ihre Versicherung, daß sie ihr Wort halten wollen; es muß ihnen unmöglich gemacht werden, es zu brechen.

Ein „diplomatischer Rekord“ Lanfing.

Büch, 22. Septbr. Laut „Bücher Morgenzeitung“ melden amerikanische Blätter, Lanfing brauchte von der Ueberrahme bis zur Beantwortung der österreichisch-ungarischen Note genau 30 Minuten. Diese rasche Erledigung stellt einen diplomatischen Rekord dar.

Die deutschen Tauchboote an Amerikas Küste.

Bern, 22. Sept. W.Z. Die amerikanischen Blätter von Mitte August berichten tagtäglich über Erfolge der deutschen Tauchboote an der Küste von Amerika. Sie scheinen es vermüßlich wegen des Brennstoffmangels der Entenländer namentlich auf nach Europa bestimmte Petroleumdampfer abgesehen zu haben, aus denen sie wie gewöhnlich vor der Versenkung den eigenen Selbstbedarf ergänzen. „New York Times“ vom 7. August meldet die Versenkung des amerikanischen Tankdampfers Frederic Kellogg. „Evening Post“ meldet die Versenkung des amerikanischen Schoners Dorothy Barrett (2088 Tonnen) mit Kohlenladung an der Newjerseyer Küste und erwähnt die Versenkung des britischen Dampfers Penikese. „New York Times“ vom 18. August meldet die Versenkung des britischen Tankdampfers Nitro bei Kap Walters. Die gleiche Zeitung berichtet, daß Tags zuvor ein angekommener unbekannter holländischer Passagierdampfer zwei Tage vor der Ankunft von einem Tauchboot angehalten worden sei, daß ihm aber nach Prüfung der Schiffspläne die Weiterfahrt gestattet wurde. „Evening Post“ vom 19. August meldet die Versenkung der norwegischen 2623 Tonnen großen Bark Nordhap. „New York Times“ vom 20. August meldet die Versenkung des norwegischen Dampfers San José. Die gleiche Zeitung erzählt amlich, daß Tauchboote zwei Kabelverbindungen zerstört haben,

und zwar bei Beginn der Operationen, eine amerikanische nach Westindien vor Mitte August, eine französische nach Westindien. Beide seien inzwischen ausgebeißert worden. „Evening Post“ vom 21. August berichtet, daß ein Tauchboot den amerikanischen Dampfer Triumph kaperte, ihn mit einer Besatzung, Kanone und Funkenapparat verließ und daß der Triumph dann 3 Fischerboote zerstörte. Alle drei Zeitungen bringen die sensationelle Geschichte, wonach der Kapitän des versenkten Dampferbootes, der auf dem Tauchboot gefangen gewesen sei, kurze Zeit danach in einem New-Yorker Wirtshaus den Offizier des Tauchbootes wieder erkannte, der offenbar in einem Fallboote gelandet war um Informationen zu sammeln. Nach einer anderen Geschichte jagte ein Tauchbootoffizier den gefangenen Amerikaner, daß er zwei Tage vorher ein New-Yorker Theater besucht habe. Er zeigte die Abschnitte einer Eintrittskarte mit dem entsprechenden Datum vor.

Wetterlé und Erzberger.

Der ehemalige elsässische Reichstagsabgeordnete Wetterlé gibt seinem Hesse gegen alles Deutsche seit langem freien Lauf. Seine frühere Zugehörigkeit zur jehigen Reichstagsmehrheit hat ihm Gelegenheit gegeben, zahlreiche Verbindungen anzuknüpfen, Erfahrungen zu sammeln und Beobachtungen zu machen. Was ihm dabei widerfahren ist, das berührt der Erzbebe nunmehr dazu, um gegen das Deutschland zu hegen und seine Vertreter vor der Welt herabzusetzen. Um so schlimmer ist es, daß der Vaterlandsvörderer sich dabei auf tatsächliche Vorgänge berufen kann, die die Beteiligten in ein ebenso merkwürdiges wie kennzeichnendes Licht rücken.

In einer neuerdings in der Schweiz erschienenen Schrift „Hinter den Kulissen des Reichstages“ gibt der Französisch Wetterlé eine Schilderung wieder, die seinen Freund, den Abgeordneten Erzberger in ganz eigenartiger Beleuchtung zeigt. Der Deutschenreifer berichtet da, daß in der Zeit vor dem Kriege der Abgeordnete Erzberger an Wetterlé herantreten sei wegen der Beschaffung von 3 Millionen Mark französischer Kapitals zu bestimmten Zwecken. Erzberger habe Wetterlé 10 000 Mark zugesagt, wenn es ihm gelinge, die Summe zu beschaffen. Das habe Wetterlé zuzugebracht. Dann aber habe er erfahren, daß Erzberger an dieser Kapitalbeschaffung 150 000 Mark „verdient“ habe, „dieser grobe Bauer von der Donau“, wie ihn wegen seiner Handlungsweise der Abbe nennt.

Erfolgreiches Artilleriegeschick mit Ballon-Beobachtung.

Der mit einem Fesselballon zur Beobachtung ausgehene Leutnant v. R. Hiller vom Ballonzug... beobachtete am 30. August bei Rogann, südwestlich Pont-à-Mousson, etwa 12 Kilometer hinter der feindlichen Front, einen Kleinbahnzug mit 15 Wagen. Gleich darauf entdeckte er in der Nähe der Gleise ein ausgedehntes Lager, das aus einzelnen Stapeln zusammengesetzt war etwa 12 Kilometer hinter der Front. Der Ballon setzte sich darauf mit einer weittragenden Batterie in Verbindung, die das erspähte Ziel sofort unter Feuer nahm. Beim 6. Schuß entzündete in dem Lager eine Explosion, die immer weiter um sich griff. Einer der nächsten Schüsse traf einen anderen großen Stapel des Lagers, der sofort mit mächtiger Stichflamme und bis zum Ballonaufstiegplatz wahrnehmbarer Detonation in die Luft zog. Es handelte sich also zweifellos um ein feindliches Munitionslager, das dank der guten Beobachtung eines Ballonoffiziers und des Schießens der mit ihm verbundenen Artillerie der Vernichtung ge-

wehrt war. Die Explosionen dauerten an, bis schließlich das ganze Lager in etwa 500 Meter Breite und 100 Meter Tiefe lichterloh brannte. Die mehrere 100 Meter hoch aufsteigenden dicken Rauchwolken konnten vom Ballonaufstiegplatz aus mit bloßem Auge beobachtet werden.

Das Eisenbahnunglück bei Dresden.

Aus Dresden kommt vom 23. September folgende amtliche Meldung: Das Eisenbahnunglück, das sich gestern abend 10,6 Uhr auf der Agleisigen Hauptbahnstrecke Leipzig-Dresden kurz vor dem Bahnhof Dresden-Neustadt ereignete, hat sich leider als eines der schwersten Unglücksfälle herausgestellt, von denen bisher die sächsische Staatseisenbahnverwaltung betroffen worden ist. Der Vorgang ist nach den bisherigen Ergebnissen der amtlichen Erhebungen folgender gewesen: Der von Leipzig nach Dresden verkehrende Personenzug 1513 erlitt am Einfahrtsignal des Bahnhofs Dresden-Neustadt einen Lokomotivschaden, so daß er vor vollendeter Fahrt liegen blieb. Dadurch kam der von Berlin kommende D-Zug 196 vor dem vorausliegenden Block Nr. 30 zum Halten. Seine letzten Wagen standen in der Nähe der Brücke über den Kaiserplatz. Auf diese Wagen fuhr der aus Leipzig kommende D-Zug 13 auf. Darüber, wie es möglich war, daß der Führer des D-Zugs 13 in die von dem Berliner Zug gesperrte Blockstelle einfuhr, obwohl die Strecke nach der unmittelbaren nach dem Unfall angeordneten amtlichen Ermittlung gesperrt war, können erst die im Gang befindlichen weiteren Erhebungen endgültigen Aufschluß geben. Die Geschwindigkeit des Leipziger Zuges war zwar schon infolge der Warnstellung des Vorsignals etwas erniedrigt worden, jedoch noch groß genug, um eine verhältnismäßige Wirkung auszuüben. Von den Reisenden des Leipziger Zuges sind glücklicherweise nur wenige und auch diese nur leicht verletzt worden. Dagegen sind im Berliner Zug, von dessen Wagen mehrere vollständig zerstört wurden, 31 Reisende getötet und 30 schwer verletzt worden. Leichtverletzte sind bisher 29 Personen ermittelt worden. Die Namensfeststellung ist noch nicht beendet. Die Dresdener Feuerwehr und der Eisenbahnhilfszug waren nach ganz kurzer Zeit zur Stelle. Mehrere Arzte traten sofort in Tätigkeit. Ebenso leisteten Beamte der sächsischen Bahnpolizei wertvolle Hilfe. Präsident Dr. Ulrich und die leitenden Beamten waren mit dem Hilfszug eingetroffen. Die Unfallstelle wurde von Polizeibeamten und durch das Generalkommando befohlene Mannschaften abgesperrt. Der Finanzminister erschien gegen 1 Uhr nachts auf der Unfallstelle, auf der heute vormittag auch Prinzessin Kathilide sich einfand. Die Schwerverwundeten wurden sofort in Krankenautos abgeholt in das Friedrichshäuser Krankenhaus übergeführt. Bei der Schwierigkeit des Rettungswerkes konnten die letzten Verwundeten leider erst um halb 8 Uhr morgens geborgen werden.

Aus Stadt und Bezirk.

Magd., 25. Sept. 1918.

Spentafel.

Musketier August Brenner, Sohn des Johannes Brenner von Unterschwandorf wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Den Charakter als Oberstabsarzt erhalten Dr. Straub zuletzt in der Landwehr 2. Aufgebots (Horb), beim Ersatz-Battalion Inf.-Rgt. Nr. 180; Dr. Otto Stein (Horb) beim Reserve-Lazarett M. n. n. n.

Ernannt wurden für die Dauer des Krieges zum Kriegs-Ärztzart auf Wderruf der landsturmpflichtige

Auf ererbter Scholle.

Roman von Reinhold Ortman.

481

(Nachdruck verboten.)

Und während Harald und Leonie noch um den Bewußtlosen beschäftigt waren — während Irene sich mit tränenreichen Augen für das Verbleibenswohl schämte lieh, fuhr die Gräfin Julia mit ihren W. ein in einem aus dem Dorfe bestellten Riedwagen ohne Rücksicht von dannen. Mehrere Stunden wüder erst überreichte eines der Mädchen, das den größten Verfall bei ihrem überhasteten Einmarsch behilflich gewesen war, Harald einen Brief, den ihr die Nonne Herta im Augenblick der Abfahrt für den Herrn Leutnant übergeben.

Mit bebenden Lippen sah er den Umschlag herab und las:

„Meinen Sie dessen eingedenk, was ich Ihnen heute gesagt habe, auf meine Freundschaft dürfen Sie zählen — jetzt und immer! Besorgen Sie, daß Sie ein Mann sind, und nichts in der Welt wird mich hindern, Ihnen Augen in Augen zu sagen, wie stark und glücklich ich über den Anteil bin, den ich an dieser Wundlung gehabt habe. Kein Lebenswohl also, sondern auf Wiedersehen!“

Herta.“ Harald drückte das Blatt an die Lippen und barg es auf seinem Herzen. Dann ging er auf sein Zimmer und schrieb mit fester Hand das Geheiß, in welchem er unter Hinweis auf seine bedrängten Vermögensverhältnisse um seine Verabschiedung bat.

Im weiteren Verlaufe des Tages hatte er dann noch eine lange vertrauliche Unterredung mit seiner Schwägerin, nach deren Beendigung er sich ein Pferd fasseln ließ, um nach jener Richtung davonzureiten, in der das Verringerliche Fabrikabstimmung lag.

14. Kapitel.

Nur wenige Minuten noch fehlten bis zur Vollendung der neunten Abendstunde, als Dorff von Bruchhausen durch

eine niemals verlassene Seitenpforte den Park betrat. Es hatte sich drinnen nur wenig verändert in den vierundzwanzig Jahren seiner Abwesenheit, und trotz der Dunkelheit fand er sich darum an der Stelle seiner Kinderwiege leicht genug zurecht.

Die uralte, halbkreisförmige Marmorbank, die er heute vormittag seinem Bruder als den Ort des Zusammenstehens bezeichnet hatte, lag in ziemlich beträchtlicher Entfernung vom Herrenhause auf einem kleinen, künstlichen Hügel, von dem aus man am Tage einen hübschen Blick über den See und seine malerisch bewaldeten Ufer hatte.

Jetzt freilich gab es nichts anderes zu sehen, als die schwarzen Rauchmassen der nächsten Umgebung, und ein kurzweiliges Gemüt hätte sich in der nur durch das einträgliche, fast unheimliche Rauschen der Blätter unterbrochenen Stille wohl ein wenig bekommen und unbehaglich fühlen können.

Solche Regungen aber waren dem Manne, der da langsam Schritte den kleinen Hügel hinaufstieg, offenbar vollkommen fremd. Kasperlam schaute er, als er oben angekommen war, umher, und da er sah, daß der Erwartete noch nicht zur Stelle war, ließ er sich ruhig auf die Bank nieder, um seiner Ankunft zu harren.

Nach einer Viertelstunde mochte vergangen sein, als Horst endlich das Geräusch eines näherkommenden Schrittes vernahm. Nur wenige Minuten noch und Ewald stand vor ihm.

„Geh!“, daß ich dich warten ließ“, sagte er mit mühsam atmender Brust. „Aber ich befand mich während des ganzen Tages recht unwohl, und es wurde mir deshalb schwer, die Aufmerksamkeit meiner Angehörigen zu erdulden, die mich in ihrer Sorge um mein Befinden nicht aus den Augen lassen wollten. Wästen wir nun nicht lieber in das Schloß gehen, Horst! — Es ist so empfindlich kühl.“

„Rein! Ich habe versprochen, meinen Fuß nicht mehr über jene Schwelle zu setzen — nicht nur deiner Frau, sondern auch mir selbst habe ich das versprochen. Und ich

pflege solche Gelübde unbedingt zu erfüllen. Und, wird es nur von dir abhängen, unsere Unterredung sehr kurz sein zu lassen, denn mir für meine Person liegt wahrhaftig nichts daran, sie in die Länge zu ziehen. Also erst das Geschäftliche, Ewald! — Ich weiß, daß du nicht in der Lage bist, mir mein väterliches Erbeil auszusprechen, denn ich weiß, daß du es längst bis auf den letzten Pfennig verbraucht hast und daß du so gut wie bankrott bist. Oder kannst du mir etwa versichern, daß ich mich darin täusche?“

„Dorff — ich bitte dich — höre mich an! Die ungünstigen Zeitverhältnisse — der furchtbare Druck, der schon seit einer Reihe von Jahren auf der deutschen Landwirtschaft lastet —“

„Lassen wir doch alle diese Phrasen beiseite. Also du gibst zu, daß ich die Sachlage richtig bezeichnet habe. Es wäre dir auch wohl kaum etwas anderes übriggeblieben, denn als Besitzer der meisten auf Rhinow lastenden Hypotheken muß ich wohl am besten wissen, wie es um dich bestellt ist.“

„Wie, Horst? Ist das die Wahrheit? — Du — du wärest —“

„Sehe immerhin voraus, daß alles, was ich dir sage, die lautere Wahrheit ist. Ich bin nicht ganz so der arme Teufel, für den ihr beide, du und deine Gattin, mich gehalten zu haben scheint. Ich habe meine Arme tüchtig gerührt in diesen vierundzwanzig Jahren. Schon vor einem Jahrzehnt haben mich die Anhaber der Firma Janssen und Kompagnie zu ihrem Teilhaber gemacht, und ich bin heute ein reicher Mann, der jenes väterlichen Erbeils glücklicherweise nicht mehr bedarf.“

Von neuerwachte Hoffnung belebt, wollte Ewald die Hand des Bruders ergreifen: „Oh, wenn ich dich recht verstehe, du edler, großherziger —“

(Fortsetzung folgt.)

100 Meter hoch Ballonauf-

folgende ... die ...

1918. ...

Straub ...

Die un- ...

er arme ...

hald die ...

Hilf Dr. Wilhelm Wahl (Calw); zum Festlichkeits...

Bewilligt wird der Abschied mit der gesetzlichen...

Verliehen wurde das Ritterkreuz des Königlich...

Befördert werden zu Leutnants Eugen Herz, Eugen...

Berufen wurden die Eisenbahnstellen Franz...

Gegen die Verletzung des Postgeheimnisses. Dem...

Gegen heimliche Maßnahmen bei der Lebens-...

Fremdenverkehr. Die allgemeine Ernährungslage...

Aufwandsentschädigung an soldatereiche Familien. Für die...

Eine betrübende Nachricht für Raucher. Die...

Ein Jagdführer als Rettungswinkel für Ham-...

habe ich die Vollgewalt und lasse mich von niemand in...

r Engklösterle. Dem hiesigen Landjäger ist es...

Aus dem übrigen Württemberg.

r Calw. Ein mit 15 Ztr. Zweifelhaken beladenes...

r Tübingen. In der Nähe unseres Ortes ist ein...

r Rentlingen. In das Reichswirtschaftsamt (Unter-...

r Ulm. In der letzten Zeit waren in Ulm und Um-...

Handels- und Marktberichte.

Remmingsheim. Hier wurde eine Partie diesjäh-...

Tettnang. Hier verkaufte ein Produzent einen gro-...

Nürnberg. Zufuhr 50 Ballen Hopfen, Umsatz...

Büchertisch.

Die Entwicklung und Politik Englands in 3 Jahr-

Das 145 Oktavseiten umfassende Büchlein ist eine...

Letzte Nachrichten.

Städtische GKG.

Aus dem Hauptamt.

Berlin, 24. Sept. W.D. Draht. Zur heutigen...

figender Abg. Czert eröffnet die Sitzung und führte aus:

Zur inneren Lage. Berlin, 25. Sept. W.D. Draht. Gestern nach-

Die Kriegslage am Abend des 25. Sept. Berlin, 25. Sept. W.D. Draht. Amlich wird mitgeteilt.

Wutmaßl. Wetter am Donnerstag und Freitag.

Nach der Schlußfassung vom 25. Sept. 1918.

Mittheilung.

A. Oberamt Nagold.

Kurfreundenverkehr.

Auf Grund des § 7 der Verfügung des R. Min. des...

1. Ortsfremde Personen dürfen in Heilbädern, Kur-

2. Die Vorschrift in Ziff. 1 findet keine Anwendung...

3. Die nach Ziff. 1 erforderliche Genehmigung ist in...

a. Personen, deren Aufenthalt nach amtärztlichem...

b. Militärpersonen, die zu Kur- oder Erholungszwe-

c. Stadtkindern und Jungmännern, die auf das Land...

4. Personen, die am 20. Sept. an den Ziff. genann-

5. Die Gültigkeit der in Ziff. 1 bis 4 bestimmten...

Dies wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Diesem Ortspolizeibehörden, in deren Gemeinden...

Den 23. September 1918. R. Oberamt.

Reg.-Rat. Kommerell.

Ersahlebensmittel.

Paul Erlaß des Staatssekretärs des Kriegsernährungs-

Den 23. Sept. 1918. R. Oberamt.



R. Forstamt Nagold.
Wiederverpachtung
staatlicher Aecker u. Wiesen

am Dienstag 1. Oktober 1 $\frac{1}{2}$ Uhr
 in Rohrdorf „Abler“
Markung Nagold: Parzellen 4482 und 4488 „hinter der
 Burg“ auf 10 Jahre.
Markung Rohrdorf: sämtliche in forstl. Verwaltung
 stehenden Parzellen auf 12 Jahre.
 Jeder Pächter hat 1 Bürgen zu stellen. Förster Seybold zeigt
 auf Wunsch die Grundstücke vor am **Samstag 28. Sept.**

Metallamt Nagold.

Die II. oberamtl. Bekanntmachung im Gesellschaft Nr. 211 und
 dem Blatt Aus den Tannen Nr. 210 entzogenen Einrichtungsgegenstände
 aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Alu-
 minium und Zinn, werden jeweils jeden Samstag in der Woche bis
 zum 1. November von Herrn Kupferschmied Wacker in Nagold auf-
 gegengewonnen, verwogen und von der Oberamtsstelle sofort ausbezahlt.
 Nagold, den 10. Septbr. 1918.

Metallamt.

Nagold.
 Eine noch guterhaltene
**Dresch-
 Maschine**
 (mit Abräder u. Wind)
 verkauft
 Müller Rapp.

Verloren

ein brauner Geldbeutel mit
 etwas Inhalt auf dem Waldwege
 Nagold-Rohrdorf.
 Der redliche Finder wird gebeten
 denselben gegen Belohnung in der
 Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben.

Nagold.
 Einen bereits neuen tannenen
Tisch,

1,40 Meter lang, ein
Nachttischchen,
 eine **Kinderbettlade**
 mit Strohsack und Matratze
 hat zu verkaufen.
 Näheres bei G. W. Zaiser.

Haiterbach.
 Einen Wurf starke
**Milch-
 Schweine**
 hat zu verkaufen.
 Fr. Schuler, Schlosser.

Freß- u. Mastpulver
 3er. 35 Mt.
 Vorz. Mittel zur Kräftigung
 und Anregung der Frischluft bei
 Schweinen, Rindern, Lämmern,
 Schafen und Geflügel.

Fa. Scholten,
 Urmitz b. Coblenz.

Sackzettel mit
 Ausdruck
 zu haben bei
 G. W. Zaiser, Buchdr.,
 Nagold.

Nagold.
 Am Samstag, den 28. Septbr.
 von vormittags 9 Uhr an bringe ich
zum Verkauf:

1 kleineren
Leiterwagen,
 1 **Futterschneid-
 maschine,**
 6 **hars- Gaisen,**

3 **schwarz- und 3 schwarz-
 1 guterhaltener
 Kinderwagen,**
 1 **kleinere Hobelbank**
 und etwas

Schreinerhandwerkzeug
 und verschiedene
Feld- u. Handgeschirr.
 Jakob Gauß, Spitalmeister.

Wohnung
 mit Garten
od. kl. Haus gesucht

für jetzt oder später.
 Schriftl. Offerten mit Preis
 unter M. P. erbeten an d. Exp. d. Bl.

**Aufkleb-
 und Begleit-
 Adressen,**
Expresfscheine,
Frachtbriefe,
**Aufhängetiquetten mit
 und ohne Ausdruck**
 empfiehlt
G. W. Zaiser,
 Buchdruckerei, Nagold.

Radfahrer angepaßt!
 Fast jede Kleiderherstellung ist minder-
 wertig. Kennen Sie meine zu Tausenden
 verkaufte Radherstellung schon? Preis pro
 Kasten 7,75 und 12.— Mk. Fordern
 Sie sofort Preisliste Nr. 4 mit Abbildung
 umsonst!
O. Schulz, Berlin NW.
 Perlebergerstr. 26.

Eierfammeltag
Donnerstag Abend
6—8 Uhr
 auf der Polizeiwache.
 Stadtschultheißenamt.



Oberjettingen.

Nachruf

für meinen lieben Freund
Sefreiten

Wilh. Baitinger.

Ruhe sanft, Du lieber Freund,
 Ruhe sanft in fremder Erd,
 Kein Wiedersehen war uns beschieden,
 Dein Tod der bricht uns unser Herz.

So fern von Deiner Lieben,
 Auf blutgetränktem Feld,
 Bist Du von uns geschieden,
 Dort ruht Du nun als Held.

Du hast Du schwer gerungen
 In mancher heißen Schlacht,
 Als dich der Feind bezwungen
 Und uns der Sieg gebracht.

Es stehen dir die Tränen
 Um dich, Du lieber Freund,
 Ich darf dich nicht mehr sehen,
 Denn du kehrt nicht mehr heim.

Es war dir nicht beschieden,
 Als Sieger heimzugehen,
 In feiern mit den Schülern
 Ein frohes Wiedersehen.

Ich seh', mein lieber Freund,
 Hier drängen an dem Feld,
 Bist nicht, ob mich schon morgen
 Der Tod mit dir vereint.

Nun ruhe aus von Deinen Schmerzen,
 Und ist dein Tod ein schwerer Schlag,
 Nicht einen Kranz, nicht eine Blume,
 Können wir legen dir auf dein Grab.

Schlaf wohl, Du bist geboren,
 Ruh aus nach Kampf und Mühen,
 Der Auferstehungsmorgen
 Bringt uns ein Wiedersehen.

Gewidmet
 von seinem tr. Freunde
Wilhelm
 3. Jt. im Feld.

Bäckerlehrling
gesucht.

Ein solcher findet eine gute Lehr-
 stelle bei sofortigem Eintritt.
 Zu erfragen in der Geschäfts-
 stelle d. Bl.

**Für Sohn aus achtbarer
 Familie**
Schreinerlehrstelle
gesucht.

Offerte an Weiß, Elisabethen-
 straße 11a, Stuttgart.

Zuverlässigen
Mädchen
 für Stall und Fleckarbeit bei guter
 Behandlung auf Markt
gesucht
 Näheres durch die Redaktion.

Ken! Suchen erschienen!
Das Fliegerbuch
Flugabenteuer an allen Fronten
Preis 1.50.
 Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Dankfagung.

für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme,
 die wir anlässlich des herben Verlustes unserer teuren
 Angehörigen

Friedrich Betsch
 und
Michael Betsch

erfahren durften, möchten wir hiemit unsern innigsten
 Dank aussprechen.

Familie Friedrich Betsch,
Familie Michael Betsch.

Effringen, den 25. Sept. 1918.



Stuttgart, den 23. September 1918.

Am 23. August 1918 starb bei den Kämpfen
 für das Vaterland unser Expedient

Herr Gottlob Binder

aus Ebhausen OA. Nagold
 Musketier in einem Infanterie-Rgt.

den Heldentod.

Wir verlieren an ihm einen außerordentlich
 tüchtigen und treuen Mitarbeiter und werden
 ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

J. Jahn & Co. Stuttgart
 Essig- und Senf-Fabrik, Weinhandlung.

Der große Krieg in Einzeldarstellungen

herausgegeben im Auftrage
 des Generalkstabs des Feldheeres
 je 1.20 und 1.50

Voreist ist die Ausgabe nachfolgender, in sich abgeschlossener und
 in zwangloser Folge erscheinender Hefte vorgesehen:

- | | |
|------------------------------------|--|
| Heft 1: Kältich-Namur. | Heft 12: Kämpfe im Artois und in Flan- |
| 2: Schlacht in Lothringen. | den (Mai 1915—Herbst 1915). |
| 3: Schlacht bei Longwy. | 13: Vogesenkämpfe. |
| 4: Schlacht bei Sedan. | 14: Gefechte an der Aisne (Soissons, |
| 5: Schlacht bei Reims. | Bailly, Craonne, Ville aus Bois). |
| 6: Schlacht bei St. Quentin. | 15: Verdun. |
| 7: Schlacht am Düren. | 16: Somme. |
| 8: Antwerpen—Monsbrug. | 17: Tannenberg und Schlacht an den |
| 9: Die Tätigkeit der Kavallerie in | Masurischen Seen. |
| Belgien und Nordfrankreich wäh- | 18: Kämpfe in Polen September und |
| rend der Herbstmonate 1914. | Oktober 1914. |
| 10: Schlacht an der Yser (Oktober- | 19: Schlacht bei Lodz (Durchbruch bei |
| November 1914) | Bezellan). |
| 11: Kämpfe in der Champagne (Win- | 20: Die Winterkämpfe in Masurien. |
| ter 1914—Herbst 1915) | |

Zu beziehen durch die
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.

Dezimal-Brückenwagen
 in allen gangbaren Größen und Ausführungen liefert
 sofort unter Garantie Preisliste postfrei.
August H. Scheytt, Jillingen b. Mühlacker.

